

# Glühende Holzkohle aus dem Kohlemeiler

*Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war der Wald in erster Linie ein Speicher für Holz zum Heizen, Kochen und Produzieren. Mittels Köhlerei wurde aus Holz die begehrte Holzkohle produziert. Anlässlich «20 Jahre Forstbetriebsgemeinschaft Arlesheim/Münchenstein» und «100 Jahre Bürgergemeinde Münchenstein wird» in --- dieses alte Handwerk gezeigt.*

Wer sich in der Stube der Bürgergemeinde Arlesheim den verschiedenen historischen Stichen an den Wänden widmet, entdeckt Erstaunliches: Werden die Perspektiven von damals mit jenen von heute verglichen, fällt auf, dass der Wald vor rund 200 bis 300 Jahren bedeutend lichter und karger war, als er sich heute präsentiert. «Viele Leute haben das Gefühl, der Wald wäre im Verlauf der Zeit dezimiert worden. Das Gegenteil ist der Fall!», sagt der Arlesheimer Bürgerratspräsident Stephan Kink. In der Zeit vor dem Heizen und Kochen mit Öl, Gas, Strom oder gar modernen Lösungen wie Wärmepumpen oder Fernwärme diente der Wald primär dem Gewinn von Brennholz. Das Abholzen wurde vor allem im Rahmen der Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert manchenorts so intensiv betrieben, dass dies für den Wald zu einer existenziellen Bedrohung wurde. Holz war ein wertvolles Gut. Forstware bzw. Grundeigentümer waren unter anderem damit beschäftigt, den «Holzfrevel» zu bekämpfen und Unbefugte vom Holzraub abzuhalten.

Neben dem Verbrennen von Holz zum Erzeugen von Wärme für Stuben und für Kochherde wurde auf die Nutzung von Holzkohle gesetzt. Die Produktion der Kohle ist aber kein Kind

## **Doris Wicki, eine der letzten Köhlerinnen**

Eine der letzten Köhlerinnen, die dieses uralte Handwerk heute noch im Entlebuch mit Passion betreiben, ist Doris Wicki. Die Köhlerin, die zu einer Botschafterin dieses uralten Handwerks geworden ist, wird im Rahmen des 20-Jahre-Jubiläums der Forstbetriebsgemeinschaft Arlesheim/Münchenstein beim Arlesheimer Pulverhüsli hinter der Ermitage einen Kohlemeiler betreiben. Innert einem Monat werden 15 Ster Holz zu rund 1200 Kilogramm Holzkohle verarbeitet. Während der Brenn- und Abkühldauer wird die Köhlerin jeweils nonstop beim Kohlemeiler vor Ort sein, da alle zwei Stunden eine Kontrolle vorgenommen werden muss, ob der Prozess korrekt verläuft oder ob nachgeholfen werden muss – Tag und Nacht.



**So könnte es bald auch in Arlesheim aussehen, wenn der Kohlemeiler fertig ist.**

der Neuzeit. Ihre Ursprünge gehen vor rund 6000 Jahren in China zurück, was die Köhlerei zum ältesten Zweig der auf Holz basierenden chemischen Industrie macht. Auch in unseren Breitengraden brannten bereits die Pfahlbauern Holzkohle. Zu Beginn der Eisenzeit vor rund 3000 Jahren erlebte die Köhlerei in Mitteleuropa eine erste Blütezeit. Durch den steigenden Bedarf an Eisenprodukten und später für den Bau von Burgen und Festungen erfuhr die Erzverhüttung eine stetige Ausdehnung. Zur Weiterverarbeitung des Metalls waren entsprechend grosse Mengen an Holzkohle gefragt. Ab dem 16. Jahrhundert erreichte die Nachfrage nach Kohle aufgrund der aufblühenden Bergwerksindustrie neue Spitzen und leitete eine Phase des Raubbaus in den Wäldern ein. Eine Übernutzung, die für solch karge Landschaften sorgte, wie sie auf den alten Bildern im Bürgerhaus in Arlesheim zu sehen sind.

Um diesen Verhältnissen Einhalt zu gebieten, wurde in der Schweiz bereits Mitte des 19. Jahrhunderts das erste Waldgesetz erlassen – eine europaweite Pioniertat. Das Prinzip der Nachhaltigkeit – d. h. es darf nur so viel geschlagen werden, wie nachwächst – wurde schon damals festgeschrieben. Ebenfalls zum Schutz des Waldes wurde die Köhlerei restriktiver geregelt: Ein Exportverbot wurde erlassen und die Köhlerei wurde stark reglementiert. Im 18. Jahrhundert wurden bestimmte Aufwuchszonen im Wald definiert, wo die Köhlerei untersagt war. Im 19. Jahrhundert nahm dann aber die Nachfrage nach Holzkohle mit einem Schlag rapide ab: Der Abbau von Steinkohle sorgte für eine günstige Alternative, die das Holzprodukt und den Beruf der Köhleri schnell in ein Nischendasein verwies. In unzugänglichen Waldgebieten des Juras hat sich die Köhlerei bis ins 20. Jahrhundert erhalten, im Napfgebiet sogar bis zum heutigen Tag.

## **Kohlemeiler und Kohleverkauf**

Der Meiler wird am Montag, 15.10. ab ca. 9 Uhr aufgebaut und muss spätestens am Freitag, den 19.10.2018 fertig sein. Am 21.10.2018 ca. um 13.00–13.30 Uhr wird er angezündet und in Betrieb genommen. Ca. am 2.11.2018 wird er gelöscht, am Samstag/Sonntag den 10.11./11.11. geöffnet und die Kohle geerntet. Die Kohle wird ab Platz verkauft. 1 Sack à 6 kg für Fr. 10.–.

## **Führungen**

Führungen mit der Köhlerin Doris Wicki können gebucht werden über [www.20-jahre-unser-wald.ch/fuehrungen-buchen](http://www.20-jahre-unser-wald.ch/fuehrungen-buchen)

## **Weitere Attraktionen**

**Motorsägen-Holzschnitzer-Show:** An den beiden Sonntagen (21.10. und 28.10.2018) wird der Motorsägenholzschnitzer Normann-Altarmatt ca. ab 14.00 Uhr eine Holzschnitz Show durchführen. Die hergestellten Exponate (und andere) können am letzten Wochenende vom 11.11.2018 beim Pulverhüsli ersteigert werden.

## **Holzhackmaschine:**

Bei der Kreuzung «Sombuchen» wird als Demo die Firma Kym mit einer Holzhackmaschine Vorführungen an den Wochenenden anbieten. Ein Infocontainer über Holzheizungen ist geplant. Im weiteren wird ein Forstunternehmer mit einer grossen Holzspaltmaschine Demonstrationen anbieten und sich vorstellen.

## **Ausstellung «Bauen mit Holz»:**

Die Ausstellung wird auf Wunsch vom Forstamt in der Nähe zum Pulverhüsli aufgebaut.